

## Arthur Schnitzler an Georg Engländer, 10. 1. 1919

Wien, 10. 1. 1919

5 verehrter Herr Engländer,  
zu dem schweren Verlust, den die Welt durch das Hinscheiden Peter Altenbergs  
erlitten, bitte ich vor allem Sie als Bruder den Ausdruck meines innigsten Beileids  
entgegenzunehmen. Es hat sich, besonders in den spätern Jahren, freilich recht  
10 selten gefügt, daß ich ihn gesehen oder gesprochen hatte; – was sein kostbares,  
wundervolles Werk mir – vom ersten Buch an bis zum letzten, und in immer  
steigendem Maße bedeutet hat – und immer bedeuten wird, das – ich weiß es –  
hat er immer gefühlt. Jedem dieser Bücher hab ich mich entgegengefrennt, jedes  
15 hat mich – über alles aesthetische Gefallen hinaus, manchmal ganz unabhängig  
davon, – im Innersten beglückt. Sein Leben ist dahin – die »Märchen seines  
Lebens« (er hätte ja jedes Buch so nennen dürfen) werden uns weiter begleiten, –  
und unsere Söhne und Enkel und Urenkel wie uns – unvergänglich wie es eben  
die Märchen eines solchen Dichterlebens sind – wahrer als deren Wahrheiten  
und Legenden! –  
In herzlichster Antheilnahme drücke ich Ihnen, verehrter Herr, die Hand als Ihr  
sehr ergebener

Arthur Schnitzler

© Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 228/B8/1-3 LIT MAG.  
Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 1092 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

### Erwähnte Entitäten

Personen: Peter Altenberg, Georg Engländer  
Werke: Märchen des Lebens, Vita ipsa, Wie ich es sehe  
Orte: Wien

QUELLE: Arthur Schnitzler an Georg Engländer, 10. 1. 1919. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02318.html> (Stand 17. September 2024)